

Es kann uns nicht kalt lassen, wenn wir immer wieder hören, dass Jugendliche ihre Gesundheit ganz bewusst aufs Spiel setzen – nur weil es gerade „in“ ist, vielleicht übermäßig Alkohol oder andere Drogen zu konsumieren.

Manche wollen gegenüber ihren Gleichaltrigen damit Stärke beweisen, aber das kann kein Kavaliersdelikt sein. Mich haben die Zahlen, die die Drogenbeauftragte der Bundesregierung zu Beginn dieser Woche veröffentlicht hat, aufgeschreckt. Sie musste darauf hinweisen, dass übermäßiger Alkoholkonsum bei Jugendlichen stark zugenommen hat.

So hat sich die Zahl derer, die zu einer speziellen Behandlung wegen Alkoholkonsums in Kliniken eingeliefert werden mussten, zwischen 2000 und 2006 verdoppelt. Wenn wir 20.000 solcher Fälle zu beklagen haben, dann sind das leider keine Einzelfälle.

Bund und Länder haben bereits eine Reihe von Maßnahmen ergriffen: So gibt es eine Sondersteuer für „Alkopops“, und Neulinge mit einem Führerschein haben absolutes Alkoholverbot.

Aber wir wissen: Allein mit Gesetzen können wir das Problem nicht lösen. Deshalb bin ich auch dagegen, dass wir jetzt neue gesetzliche Aktivitäten entfalten.

Vielmehr müssen wir im Bereich der Vorbeugung, Aufklärung arbeiten. Dazu brauchen wir als Mitstreiter Eltern, Mitschüler, Lehrer, die Vertreter des Hotel- und Gaststättengewerbes, also all diejenigen, die mit jungen Menschen in Berührung kommen, mit ihnen Kontakt haben und aufklärerisch tätig werden können.

Jeder, der in einer Gaststätte anbietet, dass es so genannte „Flatrates“ für übermäßigen Alkoholkonsum gibt, der muss wissen, dass er dazu einen Beitrag leistet, junge Menschen zum Alkoholkonsum zu verführen.

Deshalb sage ich: Wir müssen ganz entschieden – alle in unserer Gesellschaft – dagegen antreten, dass Jugendliche zum Alkoholkonsum verführt werden, oder, um Stärke zu beweisen, dies übermäßig tun.

Ermutigend ist, dass drei von vier jungen Menschen „Nein“ sagen können. Dass sie nie mit übermäßigem Alkoholkonsum in Verbindung gebracht werden. Wir müssen es jetzt schaffen, dass es allen jungen Menschen so geht. Wir sollten sie ermutigen. Und wir sollten als Erwachsene ihnen den Zugang zu einem gemäßigten, vernünftigen Alkoholkonsum so eröffnen, dass keine Maßlosigkeiten daraus erwachsen.